

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 38 (1965)

Heft: 4

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz»
Redigiert und gedruckt von der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift «Nebelspalter»
Verlag E. Löpfe-Benz AG, Rorschach

132

Ein einziges Mal

Lebrecht Gütterli ist kein angenehmer Bürokollege. Alles weiß er besser, stets pocht er auf seine Unfehlbarkeit. Einem Mitarbeiter platzt der Kragen. Er sagt eines Tages: «Herr Gütterli, isch Ine no nie in Sinn choo, daß jo au Sii emol chönntid im Irrtum sii?»
«Ich? Luegezi, ich bi nu es einziges Mol im Irrtum gsii: das isch doo gsii, woni gmeint ha, ich sig im Irrtum, und debii isch es gar nid woor gsii.»

Nervös

Ein politischer Redner ging vor seinem Speech in einem Raum des Kongreßhauses auf und ab und sprach konzentriert und vorbereitend vor sich hin. Eine Dame kam in den Raum und fragte nicht unfreundlich: «Was machen Sie denn hier?»
Der Mann blieb stehen und sagte: «Ich bereite mich auf meine Rede vor.»
«Sind Sie immer so nervös und zerstreut, bevor Sie reden müssen?»
«Nervös? Zerstreut? Ich bin weder

das eine noch das andere», meinte der Mann.

«In diesem Falle», sagte die Dame mit Würde, «können Sie mir vielleicht erklären, was Sie hier in der Damentoilette machen?»

Danebengeklappt

Es war ein rauschender, ausgedehnter Herrenabend.

«Los», sagte nach Schluß spät in der Nacht ein Teilnehmer zu seinem Freund, «wännt dini Familie nöd wotsch schtööre bim Heimchoo, dänn ziiesch une a de Schtäge d Schue und d Chleider scho uus, nimmsch d Chleider über der Arm, d Schue i d Hand, und schliichsch liisli d Schtäge duruuf is Schlaafzimmer.»

Am nächsten Tag trifft er seinen Freund an. «Hätt alles gchlappet?» fragt er.

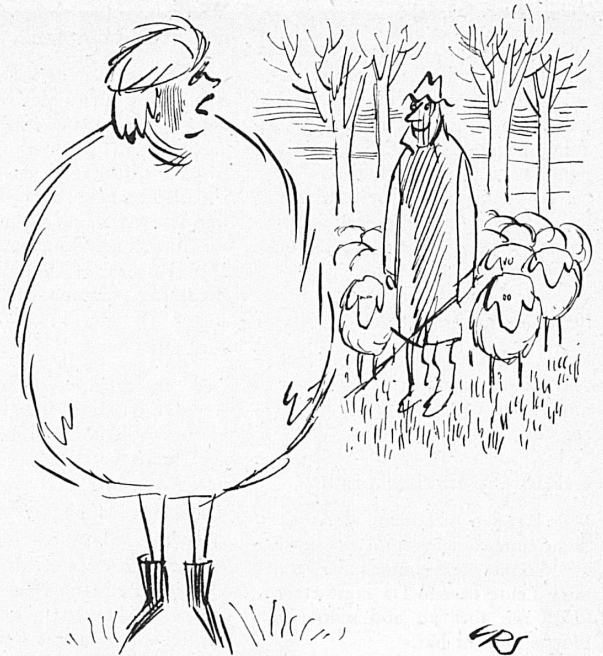
«Ebe nöd», sagt der Freund. «Schön schief isch es ggange. Han mi une a de Schtäge uuszoge, d Chleider über der Arm ghänkt, d Schue i d Hand gnoo, bi liisli d Schtäge uuf gschliche ... und dänn bin i uf de Fueßgängerpasserelle z Wollishofe gschtande.»

Der Grund

Von einem Schüler wurde ich gefragt, ob ich wisse warum die Mirage so schnell fliege. Ich verneinte. Die Antwort: «Damit man im Vorbeifliegen den Preis nicht lesen kann!»

Sonst noch etwas?

Ein Automobilist läßt eine Schar Fußgänger auf dem Zebrastreifen überqueren, will dann losfahren, kann aber nicht, weil noch ein Einzelter über die Straße tröpfelt, und noch einer, und noch zwei, und wieder ein ganzes Rudel ... Schließlich wird er nervös, hupt einmal, hupt zweimal, hupt dreimal ... doch da kommt eine alte Dame zu ihm ans Wagenfenster und höhnt ironisch: «Hänzi ussert däre Hupe suscht no öppis zur Wienacht übercho?»



«Es interessiert mich nicht im geringsten, womit Sie mich beinahe verwechselt hätten!»

Aus der Ansprache

Inventar und Jahresabschluß sind erledigt. Es gibt ein gemütliches Personalesen, in dessen Verlauf der Boß milde sagt:

«Liebi Mitarbeiterinne und Mitarbeiter, es git Firmene, wo d Helfti Lüüt de ganz Chrampf mached und wo die ander Helfti floonet. I üsem Betrieb, das törf i mit guetem Gwüsse säge, isch es grad umgekehrt.»

Das Menu

Ich bin zu einem vornehmen Bankett eingeladen. Silbergeschirr, Tischdekorationen, Pianist usw. Nur die Portionen sind für bodenständigen Appetit etwas klein. Da sagt der Tischnachbar zu mir: «Mir chönd säge wie emal en Regierigsrat gseit häd: Was bringed isch rächt, aber si bringeds nüd.»

Aus meiner Schulstube

Ich stelle meinen Sekundarschülern heute morgen die Frage, was für ein Tätigkeitswort in «Parlament» stecke.

Als schnelle (und gar nicht abwegige) Antwort kommt das Wörtli: «lamentieren.»

Unter Dieben

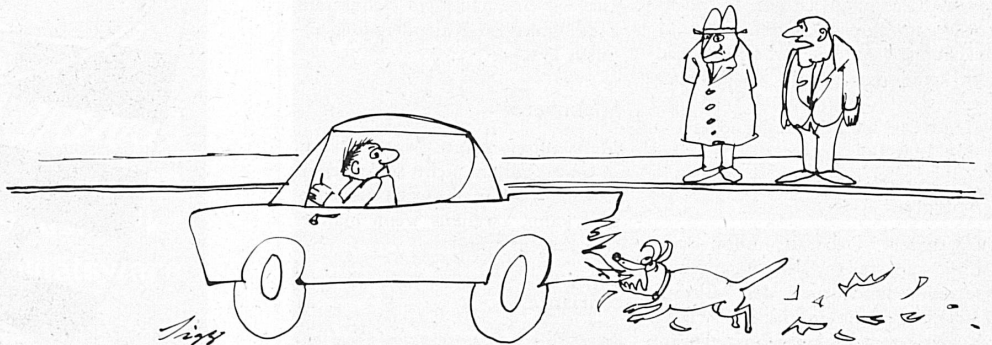
Zwei Diebe brechen in einem Konfektionsgeschäft ein. Sagt der eine: «Jetzt lueg da die Kluft, choscht 338 Schei, das isch dänn gschtole!»

Gedächtnisleistung

«Ich e keis guets Gedächtnis? Was du verzellsch! Acht Siite Náme us em Züri-Telefonbuech chan ich dir usswändig uufsäge.»

«So sägs!»

«Müller, Müller, Müller, Mü»



«Dä neu Kunschtschtoff für Carosserie bewährt sech nid eso guet!»

Zwei Paar Stiefel

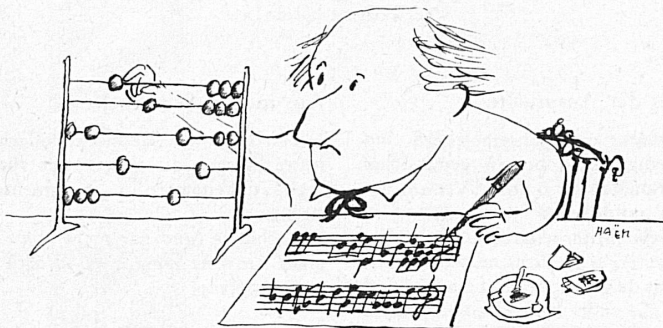
Ein alter Mann, der im Baselbiet etwas abseits wohnt, erzählte mir kürzlich, er habe da etwas von einem Autobahntunnel z Egipte (Ägypten) läuten gehört. Darauf ich: Er sei da lätz gewickelt, dieser Tunnel sei z Eptige (Eptingen) im Bau. Dann wieder er: «Jo weisch, me chunnt nie zum Huus us. Dorum vernimmt men au nüt!»

Lord Arran gewidmet

Es ist, schrieb Lavater, kein Menschengesicht so häßlich, in dem nicht noch Züge des göttlichen Ebenbildes übrig sind.

Gehört im Zürcher Tram

Wir standen so dicht, daß man nicht einmal mehr die Arme bewegen konnte und immer drängten noch Leute herein. Da sagte einer: «Daß me aber au nöd scho lang Hurde gmacht hät.»



Kommentar

Am Je-ka-mi-Abend knödelt einer ein Lied herunter, daß in der näheren Umgebung sämtliche Mäusefallen zuklappen. Und sagt nachher stolz zu einem Tischnachbarn: «Wüssezi, under üüs, ich schtudiere Gsang.»
Sagt der Nachbar: «Ich cha mers vorschtele, woorschlinli noch Sy-schem Scholtze-Schrey?»

Mit Gewalt

«Geschter zobig isch mir de Inderbolz ganz gemein choo. Linggs und rächts hett em eine gwäsche, wäme nid eine mit Gwalt zruggehebet hetti.»
«Und wer hätt di zruggehebet?»
«De Inderbolz sälber.»

Abtreten!

Dezember: Ueberall militärische Entlassungsfeiern. Beim feierlichen letzten Händedruck des Militärdirektors meint ein Füsilier: «Herr, Regiergsrat, das hett ich nie dänkt, daß ich nu vorm Herr Chaudet entlasse würdi!»

Wink mit dem Zaunpfahl

Dem Schweizer Fernsehen sandte eine Dame nicht bloß ein Manuskript, sondern auch eine Geschenkpäckung mit hundert Zigaretten zurück, und in dem Begleitbrief stand: «Wir danken Ihnen bestens für Ihre Einsendung, möchten Sie aber ersuchen, in Zukunft nur noch Zigaretten einzusenden.»

Einfach

Der überarbeitete amerikanische Arzt zum kaum flüggen Promovierten: «Sie könnten mich in meiner Praxis vertreten, während ich Ferien mache.»

«Aber ich habe doch noch nicht genügend Erfahrung.»

«Mein Lieber, es wird wunderbar klappen. Empfehlen Sie den männlichen Klienten das Golfspiel und den Klientinnen eine Europareise!»



Zerstreut

Der zerstreute Professor hat eine Konkurrenz erhalten: den Büroboß, der seiner Frau einen Kuß gibt und ihr dann einen Brief zu diktieren beginnt.

Vergleichsweise

Der Schmeichler versucht sich an einer Party mit zuckersüßen Lobhudeleien bei einem gleichfalls eingeladenen einzuschmusen. Sagt der Gelobte später zu einem Bekannten: «Jetzt weiß ich, wies emene Griespudding zmuete isch, wäme de Sirup drüber läärt.»

Schulweg im Winter

«Tänk», sagt der Großvater zum Enkel, «ich han amigs no müese drüüviertel Schtund bim cheltische Wetter z Fueß i d Schuel, über Schnee und Iis, und bin mängsmol fasch verfrore.»

«Mir goots öppedie au nid besser», meint der Enkel. «Tänk, vorgeschter, wo mi de Bappe mit em Schewi i d Schuel too hät, hät dAutoheizig nid funktioniert.»

Der Unterschied

Der Schauspieler sitzt beim Coiffeur, der ihm gesteht, er bereue es, Coiffeur statt Schauspieler geworden zu sein. Der Schauspieler meint: «Seien Sie froh, daß Sie so gewählt haben. Sie machen sich ja keinen Begriff davon, was man als Schauspieler durchmacht. Wenn ich an meine Karriere denke: Jahre der Entbehrung, Jahre harter Arbeit, Rückschläge und Enttäuschungen, Jahre finanzieller Engpässe...»

«Mag sein, mag sein», wehrt der Mann ungeduldig ab und fuchtel mit der Schere in der Luft umher. «Bloß: Ich hab' Talent!»

Ein Philosoph

Ein Alter, der seinen Humor nicht verloren hatte, pflegte zu sagen: «I mag nümme nohe z alte, was i wüeschte.»

Feststellung

Manch einer, der weder an den Samichlaus noch an den Storch glaubt, glaubt dafür an den Wetterbericht.

